

Vorwärts zum VI. Parlament der FDJ in Rostock!

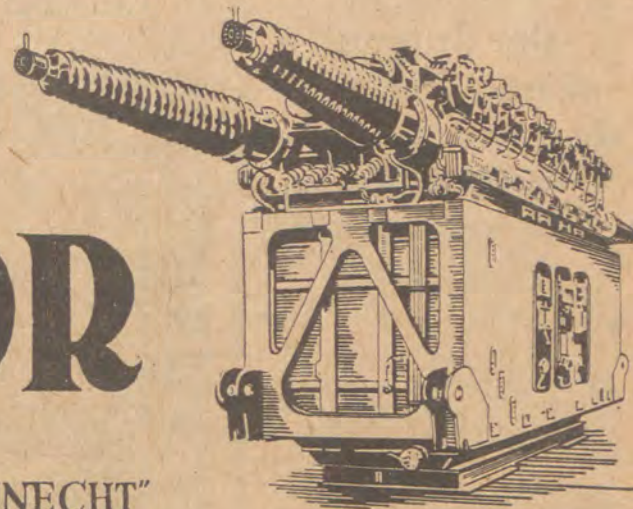
DER TRANSFORMATOR

BETRIEBSZEITUNG DES TRANSFORMATORENWERKES „KARL LIEBKNECHT“

Nr. 9 / März 1959

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

11. Jahrgang



Der Jugend unser Herz und unsere Hilfe

Von Hans Klein

So lautet ein Beschluß unserer Partei. Beschlüsse unserer Partei sind für uns aber Verpflichtung und müssen durchgeführt werden. Im Sinne dieses Beschlusses haben wir unsere Aufgaben für die Jugendarbeit festgelegt und seit der Zeit der Beschlußfassung auch Erfolge in dieser Arbeit erzielt. Doch die erzielten Ergebnisse sind keinesfalls befriedigend. Daher steht hier die

Frage danach, ob der Jugend wirklich ehrlich unser Herz gehört. Nur mit einem offenen und verständigen Herzen für die Jugend gibt es auch eine erfolgreiche Hilfe für sie.

Aber wie ist es nun mit dem Herzen für die Jugend? Auch dort, wo es sich weit aufgetan hat, gibt es oft die einschränkende Bemerkung: „Aber in unserer Jugendzeit – wir waren doch anders.“ Man meint da-

mit: besser. Es gibt aber auch noch solche Bemerkungen, daß es keinen Zweck hat, sich mit der Jugend abzugeben, da sie nichts taugt. Prüft der sich so Äußernde selbst seine Meinung, wird er feststellen, daß sie nicht stimmt, daß sie vorschnell gefaßt ist oder daß sie schlechte Einzelbeispiele im Verhalten eines Jugendlichen fälschlich verallgemeinert.

Wenn man unsere Jugend (ich meine die älteren Semester) mit der heutigen vergleicht, dann darf man die Unterschiede in den Verhältnissen von damals und heute und was dazwischenlag nicht vergessen. Ich möchte von mir sagen, ich war bestimmt kein Duckmäuser und auch nicht besser und schlechter als unsere heutige Jugend. Und, liebe Altersgenossen, Hand aufs Herz, wurden wir bei unserem nicht immer einwandfreien Verhalten nicht noch von einigen älteren Menschen bestärkt? Aber es gab auch andere Menschen, die uns verstanden, die uns Hilfe gaben und uns auf den richtigen Weg führten. Diese Menschen fand ich zum Beispiel in meinem Vater und auf der Walze in einem älteren Arbeitskollegen. Durch sie fand ich den Weg zur organisierten Arbeiterbewegung und zum Mehr- und Besserwissen, als es uns die damalige Volksschule vermittelt hatte.

Ich meine daher, unsere Jugend ist gut, was ihr noch fehlt, das sollten wir Älteren ihr in kameradschaftlicher Hilfe geben. Es ist leicht, ein abfälliges Urteil zu treffen, und bestimmt schwerer, sich ernstlich um unsere Jugend zu bemühen. Aber das ist nicht nur unsere Verpflichtung, sondern eine dankbare und befriedigende Aufgabe. Dabei finden wir in der Jugend selbst, einmal durch die FDJ und zum anderen auch durch weitere Jugendliche, gute Helfer. Natürlich sollen Herz und Hilfe für die Jugend auch offen vorhandene Fehler und Schwächen ansprechen und gegenüber Außenseitern konsequent sein. Wir wollen uns aber in der Hilfe bemühen, die Bereitschaft der Jugend zur eigenen Hilfe zu wecken.

Für unsere Genossinnen und Genossen betrachten wir diese Aufgaben als eine Verpflichtung, und in den Parteiversammlungen sollen Beschlüsse im Sinne dieser Aufgaben gefaßt werden. Dabei wünschen wir, daß alle jungen Genossen den Parteauftrag erhalten, aktiv in der FDJ zu arbeiten, und daß jede APO ihr Jugendprogramm monatlich in der Leitungssitzung bzw. Mitgliederversammlung zur Debatte stellt.

Es kommt darauf an, die Jugend aktiv in den Kampf um den Frieden einzubeziehen, ihr verständlich zu machen, daß das ihre Zukunft bedeutet, damit sie überzeugt mitarbeitet am Aufbau der sozialistischen Gesellschaft.

Jugend, wir grüßen Euch!

Von Horst Lischow, Werkdirektor

Im Namen der Direktion entbieten wir allen Jugendfreunden und darüber hinaus allen jungen Menschen unseres Betriebes zum 13. Jahrestag der Gründung des sozialistischen Jugendverbandes, der Freien Deutschen Jugend, unsere herzlichsten Grüße und Glückwünsche.

Wir hoffen, daß der Verband der Freien Deutschen Jugend sich weiterhin, besonders auch in unserem Betrieb, entwickeln und festigen möge, um durch die Einbeziehung aller jungen Menschen in den aktiven Kampf zur Lösung der uns gestellten Aufgaben entscheidend beizutragen.

Als am 7. März 1946 in Brandenburg das Gründungsparlament der Freien Deutschen Jugend durchgeführt wurde, waren alle Teilnehmer, zu denen ich selbst gehörte, vom Ernst der Situation und von der großen Verantwortung, die für die Entwicklung und Erziehungsarbeit mit einem solchen Gründungsparlament im Zusammenhang steht, erfüllt.

Es galt ja nicht nur, die äußerlichen Schäden, des Hitlerkrieges und der Hitlerideologie zu beseitigen, das ist eine Frage der Arbeit, der Organisation und des Materials. Die viel größere Aufgabe bestand darin, die ideologischen Trümmer, das, was im Bewußtsein der Menschen durch jahrzehntelange falsche Erziehung und Beeinflussung, durch das Säen von Haß und Niedertracht eingeleitet wurde, in den Köpfen der Menschen und besonders auch der jungen Menschen zu beseitigen.

Damals waren es noch viele, die glaubten, Deutschland hätte einen gerechten Krieg geführt, und die vielleicht sogar noch damit spekulierten, daß in einem dritten Krieg Deutschland dann der endgültige Sieger und Beherrscher der Welt sein würde.

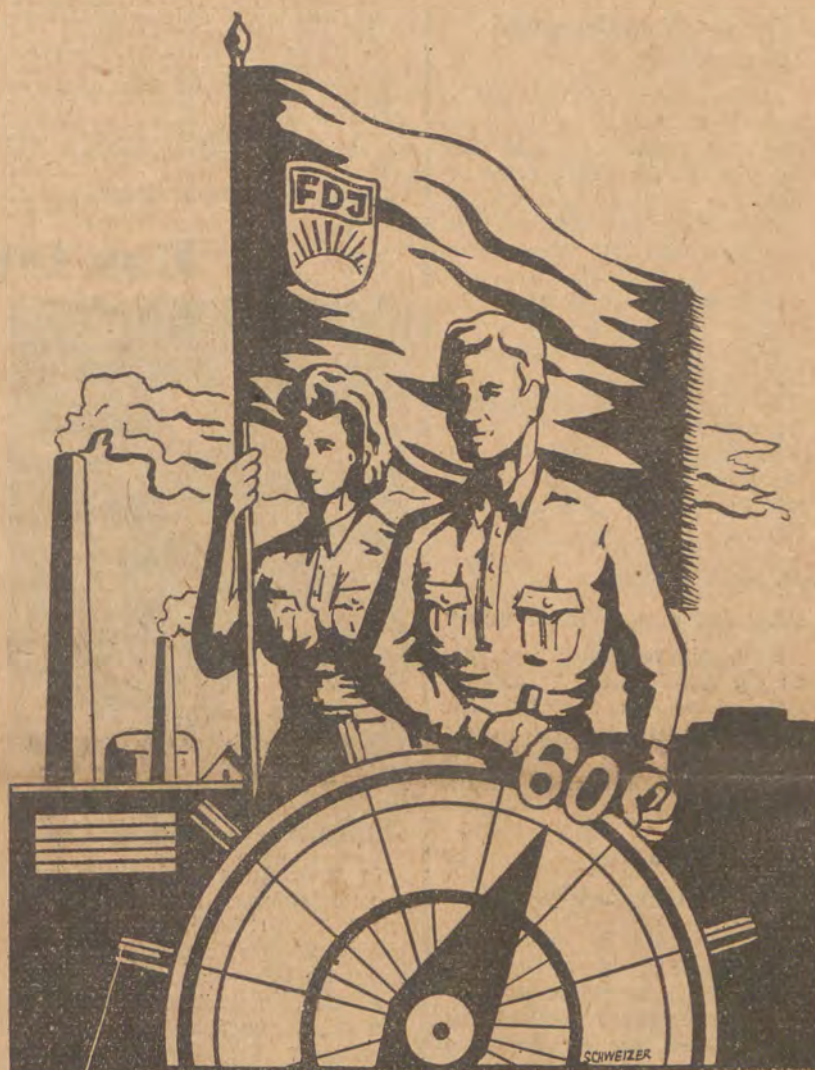
In der Zwischenzeit wurde durch die Partei der Arbeiterklasse, durch die übrigen demokratischen Organisationen und Parteien und nicht zuletzt auch durch die FDJ selbst eine große und gewaltige Aufbau- und Erziehungsarbeit geleistet.

Heute haben wir die Deutsche Demokratische Republik, die erste Arbeiter-und-Bauern-Macht in der Geschichte unseres Vaterlandes. Heute sind zum großen Teil die äußerlichen Schäden wieder behoben, neue Städte, Dörfer und Straßen, neue Betriebe und Industrien, neue Wohnungen, Kindergärten und andere soziale Einrichtungen entstanden und werden ständig weiter entstehen. Aber auch in den Köpfen der Menschen, bei dem weitaus größten Teil aller Bürger unserer Republik, hat sich etwas Grundlegendes durch diese 13jährige Arbeit verändert. Die werktätigen Bürger unserer Republik und mit ihnen alle unsere jungen Menschen haben im wesentlichen erkannt, daß durch einen Krieg niemals strittige Fragen geregelt werden können, da ein Krieg immer zum Schaden der Menschheit ist, und deshalb kämpft heute auch der sozialistische Jugendverband in der ersten Reihe um die Erhaltung des Friedens.

Unsere FDJ hat sich zu einem mächtigen Faktor innerhalb des sozialistischen Aufbaus entwickelt. Gerade für die Jugend wurden viele Gesetze zum Schutze der Arbeitskraft, zur Entwicklung und Förderung junger Menschen für verantwortliche Funktionen im Arbeiter-und-Bauern-Staat geschaffen. Der Jugendverband selbst hat aktiven Anteil an der Ausführung dieser demokratischen Gesetze und am Aufbau.

13 Jahre Freie Deutsche Jugend bedeuten gleichzeitig 13 Jahre Erziehung der gesamten Jugend der Republik zu einer hohen Arbeitsmoral und -disziplin, zum sozialistischen Bewußtsein und zum Pflichtgefühl gegenüber dem Arbeiter-und-Bauern-Staat.

Wir hoffen und wünschen, daß die Arbeit des Jugendverbandes innerhalb unseres Betriebes auch in den kommenden Jahren weiterhin dazu beiträgt, die uns gestellten Aufgaben zu lösen. Wir wünschen dazu allen Angehörigen der Freien Deutschen Jugend sowie auch allen jungen Menschen unseres Betriebes alles Gute und recht viel Erfolg.



13 Jahre Freie Deutsche Jugend

Zu diesem Ehrentag beglückwünschen wir, die zentrale FDJ-Leitung, alle FDJler. Wir danken auf diesem Wege all den Freunden, die durch ihren ständigen, unermüdeten Einsatz mit dazu beigetragen haben, die großen Erfolge der Deutschen Demokratischen Republik beim Aufbau des Sozialismus und bei der Erhaltung des Friedens zu erringen.

In den vergangenen dreizehn Jahren ist die FDJ ständig gewachsen und erstarkt. Sie hat bei allen großen Aufgaben, die vor der DDR standen, stets mit an der Spitze gestanden und hat sich als treuer Helfer von Partei und Regierung bewährt.

Es ist ein Prinzip unserer Organisation, an solchen Tagen wie dem Gründungstag nicht nur auf vergangene Erfolge zurückzublicken, sondern in erster Linie den Blick nach vorn zu richten, sich neue Aufgaben zu stellen. Und welcher Zeitpunkt wäre wohl günstiger als der gegenwärtige, in dem wir mitten in der Durchführung der Wahlen zu den Leitungen unseres Verbandes stehen!

Aber diese Wahlen sind nicht Selbstzweck, sondern sollen den Auftakt bilden für ein reges, interessantes Gruppenleben, für eine große politische und ökonomische Initiative; sie sollen Ausgangspunkt werden, um mit allen Jugendlichen ins Gespräch zu kommen und sie an unsere Probleme heranzuführen.

Daher haben wir eine Kampfwoche der FDJ-Organisation unseres Werkes beschlossen, welche heute beginnt und ihren Höhepunkt am Gründungstag der Freien Deutschen Jugend, dem 7. März, hat.

In dieser Kampfwoche steht jeder Tag unter einem anderen Motto. Wir wollen damit den Auftakt schaffen, um auf allen Gebieten unserer Arbeit aus der Enge herauszukommen, um den großen Startschuß für die Erfüllung der Kompaß-Verpflichtungen 1959 zu geben.

Es ist nicht wenig, was wir uns in dieser Woche vornehmen. Aber wann ist unsere Organisation schon einmal deshalb genannt worden, weil ihre Aufgaben nicht den Anforderungen entsprachen? Das gab es in den vergangenen dreizehn Jahren nicht und wird es auch in Zukunft nicht geben.

Deshalb stellen wir die Aufgaben der Kampfwoche so vielseitig, wie wir sie heute auf der zweiten Seite veröffentlichen. Wir sind uns gewiß, daß wir das gestellte Ziel durch unsere eigene Kraft, durch unser geschlossenes Handeln, gestützt auf die Hilfe unserer Partei, der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, erreichen werden.

Reiner Gerlach, 1. FDJ-Sekretär

Kampfwoche der Jugend

für Frieden, Sozialismus
und nationale Wiedergeburt
Deutschlands, für eine
Freie Stadt Westberlin

Montag, 2. März

„Tag der jungen Sozialisten“

Beginn der Kompaßombola.
Kurzversammlungen aller FDJ-
Gruppen zur Erläuterung der
Aufgaben in der Kampfwoche.
Alle FDJler schmücken ihren
Arbeitsplatz und übernehmen
Verpflichtungen.

Großaufbaueinsatz beim Bau
der „Straße der Jugend“ in Köpen-
nick.

Dienstag, 3. März

„Tag des Kampfes gegen
Militarismus“

Aussprachen mit Jugendlichen
über die Gefährlichkeit des west-
deutschen Militarismus und über
den Kampf um einen Friedens-
vertrag.

Verkauf der Sonderillustrierten
zum Tag der Nationalen Volks-
armee.

Gründungsversammlung der
GST im Hauptwerk.

Wir ermitteln den Meister im
Luftgewehrschießen.

Jugendforum „Ist Berlin einen
Krieg wert?“

Besuch des Museums für
Deutsche Geschichte gemeinsam
mit der Wohngruppe Köpenick-
Nord.

Mittwoch, 4. März

„Tag der jungen Ingenieure“

Übergabe von Arbeitsverträgen
an die Absolventen.

Gründung des „Arbeitskreises
junger sozialistischer Ingenieure“.

Aussprache mit Absolventen
und Bewerbern für das Ingenieur-
studium.

Donnerstag, 5. März

„Tag der ökonomischen
Initiative“

Übergabe der Brigadeverträge
an die Jugendbrigaden.

Übergabe des Jugendobjektes.
Übergabe der Wimpel und
Kontrollpostenbücher.

Beginn der Aufbaueinsätze von
Rummelsburg.

Beginn des Wettbewerbs um
den Titel „Bester Jungarbeiter“.

Freitag, 6. März

„Tag der sozialistischen
Bildung und Erziehung“

Empfang und Erfahrungsaus-
tausch mit Schülern, die in un-
serem Werk polytechnischen Unter-
richt erhalten.

Empfang der gewonnenen Lehrer
durch den Werkleiter und den
Parteisekretär.

Besuch unserer Patenschule.

Übergabe von Verpflichtungen
zur Unterstützung der Pionier-
arbeit.

Übernahme von Verpflichtun-
gen zur Weiterbildung durch die
Jugendlichen.

Beginn des systematischen Stu-
diums der FDJler.

Abzeichenprüfung „Für gutes
Wissen“.

Sonnabend, 7. März

„Gründungstag der
Freien Deutschen Jugend“

„Tag der Freude und des Froh-
sinns.“

Feierliche Aufnahme neuer Mit-
glieder.

Verabschiedung von Mitgliedern,
die in Ehren ausscheiden.

Treffen ehemaliger Mitglieder
mit jungen Funktionären.

Appell der FDJ-Organisation
und Auszeichnung der besten
FDJler.

Großer Jugendball in Köpenick-
Nord.

Die Sekretäre der FDJ-Grundeinheiten



Lothar Schmidt ist 25 Jahre alt und hat
in den letzten Jahren bereits in ver-
schiedenen Funktionen des Jugendver-
bandes gearbeitet. In seiner langjährigen
Mitgliedschaft (seit 1948) erwarb er sich
viele Kenntnisse und Erfahrungen.
Lothar ist seit Aufnahme seiner Tätig-
keit als hauptamtlicher Sekretär in der
BBS stets bemüht gewesen, den Einfluß
der FDJ unter der Jugend zu stärken.
Deshalb wählten ihn die Mitglieder der
Grundeinheit auch wieder zum Sekretär



Holger Koch ist 18 Jahre alt, er ist im
Lager tätig. In der Vergangenheit be-
mühte er sich in seinem Bereich, in der
Wi 2, um den Aufbau der FDJ-Gruppe
und erwarb sich besondere Verdienste
bei der Entwicklung der Patenarbeit im
Wohngebiet. Er besuchte die Bezirks-
jugendschule und wird auf Grund seiner
Kenntnisse und Erfahrungen in der
FDJ-Arbeit zum Sekretär der Grund-
einheit Verwaltung vorgeschlagen



Klaus Stenzel ist seit 1949 Mitglied der
FDJ. Durch seinen Dienst bei den be-
waffneten Streitkräften bewies er seine
feste Verbundenheit mit unserem Ar-
beiter- und Bauern-Staat. Klaus qualifizierte
sich in unserem Betrieb vom Hilfs-
schlosser zum Facharbeiter. Auf Grund
seiner guten fachlichen Arbeit und sei-
ner aufrechten politischen Haltung
wurde er von den Freunden im Schalter-
bau zum Sekretär der Grundeinheit vor-
geschlagen



Ulli Horn ist 18 Jahre alt und erlernte
den Beruf des Transformatorbauers.
Er hat sich ständig bemüht, in seinem
Arbeitsbereich in Gtr die Interessen der
Jugend zu vertreten und die FDJ-Gruppe
aufzubauen. Ulli genießt durch sein ge-
rades, aufrechtes Wesen Achtung bei den
Jugendlichen und wurde deshalb als
Sekretär der Grundeinheit vorgeschlagen

Das Interview



platzes Schönefeld zum Düsenflug-
platz übertrag. Jeder machte sich
Gedanken, wie er tatkräftig mit an-
packen kann, um die hohen Plan-
ziele erreichen zu helfen. Viele
gute, realisierbare Vorschläge wur-
den gemacht.

2. Welche Erfahrungen vermittelte
die Konferenz besonders für die weite-
re Arbeit unserer Jugendbrigaden?

In bezug auf die Jugendbrigaden
forderte Hans Modrow auf, Gemein-
schaften sozialistischer Arbeit zu
gründen. Sie sind das wichtigste Mit-
tel zur Erfüllung der ökonomischen
Hauptaufgabe. Mehr Augenmerk
müssen wir auf die Bildung und die
Arbeit der Kontrollposten legen. Ihre
Tätigkeit würde sich nur fördernd
auf unsere gesamte Produktion aus-
wirken. Man sollte auch der Jugend
im Betrieb Objekte übertragen, so-
weit sich das machen läßt. Dabei dür-
fen wir die Qualifizierung der ein-
zelnen Mitglieder der Jugendbrigaden
nicht vergessen; durch die Erlernung
eines zweiten, artverwandten Berufes
schaffen sie die Voraussetzung zur
Erfüllung ihrer großen Aufgaben.

3. Welche Hilfe sollten deiner Mei-
nung nach die Wirtschafts- und Ge-
werkschaftsfunktionäre den Jugend-
brigaden geben?

Zu allen diesen Maßnahmen be-
darf es natürlich der tatkräftigen
Hilfe aller Wirtschafts- und Gewerk-
schaftsfunktionäre. Besonders die
Vertrauensleute sollten auch mal ihr
Augenmerk stärker auf solche Fra-
gen richten.

Junge Ingenieure — sozialistische Ingenieure

Im Kompaß der Jugend für 1959,
allen bekannt durch den Jugendför-
derungsplan, wird die Aufgabe ge-
stellt, einen „Arbeitskreis junger so-
zialistischer Ingenieure“ zu schaffen.

Von verschiedenen Seiten gab es
Fragen über Sinn und Zweck dieses
Arbeitskreises. Deshalb erscheint es
geboten, darüber etwas zu öffent-
lichen, vor allem, weil am Mittwoch
dieser Woche die Gründung des Ar-
beitskreises stattfinden soll.

Welche Ziele stellt sich der Arbeitskreis?

Er ist das Sammelbecken all jener
jungen Ingenieure, die auf neue Art
arbeiten, lernen und leben wollen.
Er ist die Vereinigung derjenigen,
die, frei von Konservatismus, Bor-
niertheit und bürgerlichen Vorur-
teilen, die ständige Stärkung der Ar-
beiter- und Bauern-Macht auf ihre
Fahnen geschrieben haben.

Er ist die Zusammenfassung der-
jenigen, die nicht vor Schwierigkei-
ten zurückschrecken, sondern im Ge-
genteil gerade in der Ueberwindung
der Schwierigkeiten ihre Aufgabe
sehen.

Der „Arbeitskreis junger sozialisti-
scher Ingenieure“ ist also nicht eine

Neuaufgabe des „Klubs der jungen
Intelligenz“, wie er im vorigen Jahr
geplant war. Er ist keine prinzipien-
lose Zusammenfassung aller für alle,
keine Einrichtung, von der man
sagt: Weder Fleisch noch Fisch. Er
ist vielmehr eine Vereinigung, die,
geführt von der FDJ, das Ziel ver-
folgt, alle jungen Ingenieure und
Absolventen, ausgehend von ihren
spezifischen Interessen, für die be-
wußte Mitarbeit am sozialistischen
Aufbau zu gewinnen.

Im einzelnen soll sich der Arbeits-
kreis auf folgende Probleme konzen-
trieren:

- die Lösung von Schwerpunktauf-
gaben, wie sie von der Werklei-
tung gestellt werden;
- die Mithilfe bei der Entwicklung
des wissenschaftlich-technischen
Fortschritts, besonders in den
Jugendbrigaden;
- die Mithilfe bei der Entwicklung
neuer Massenbedarfsgüter;
- die Popularisierung der sozialisti-
schen Weltanschauung unter den
jungen Ingenieuren;
- die systematische Betreuung der
Absolventen;
- die Hilfe für junge Facharbeiter,

die sich auf das Ingenieurstudium
vorbereiten.

Eine gute Grundlage und einen
Ausgangspunkt für die Schaffung des
Arbeitskreises bildet das Kollektiv
junger Ingenieure, das gegenwärtig
bereits im Auftrag des Wirtschafts-
rates beim Magistrat von Groß-Ber-
lin an der Entwicklung neuer Mas-
senbedarfsgüter arbeitet.

Gute Voraussetzungen haben auch
die Mitglieder des Jugendausschus-
ses der Gewerkschaft geschaffen, be-
sonders durch die aktive Tätigkeit
unseres Jugendfreundes Norman
Hieronymus.

Jetzt kommt es darauf an, gemein-

sam eine neue, höhere Stufe in der
Jugendarbeit unter der jungen In-
telligenz zu erreichen und dazu alle
Kräfte zusammenzufassen. Beson-
ders wichtig wird dabei auch eine
gute und systematische Zusammen-
arbeit mit der Kammer der Technik
sein, um von dieser Seite her alle
Möglichkeiten der Förderung und
Qualifizierung unserer jungen Inge-
nieure voll ausnützen zu können.

Wir wünschen dem „Arbeitskreis
der jungen sozialistischen Inge-
nieure“ unseres Werkes einen guten
Start und vollen Erfolg für seine
Tätigkeit.

FDJ-Leitung

Ein Beispiel für alle jungen Sozialisten



Kompaß der Gruppe „Sturmvogel“

Zu Ehren des VI. Parlaments der FDJ in Rostock und des 10. Jahrestages unserer Deutschen Demokratischen Republik gibt sich die neugebil-
dete Gruppe „Sturmvogel“ in Mw 3 nachstehenden Kompaß und ist fest
entschlossen, die gestellten Aufgaben zu erfüllen:

- Bildung einer Jugendschicht und Kampf um den Titel „Schicht der
sozialistischen Arbeit“.
- Mithilfe beim Aufbau des Objekts Rummelsburg durch freiwillige Auf-
baueinsätze.
- Mithilfe beim Bau der Straße der Jugend in Köpenick.
- Bildung eines Interessenkreises junger Industriearbeiter.
- Alle Mitglieder der Gruppe erwerben das Abzeichen „Für gutes Wissen“.
- Alle zwei Monate wird eine Buchbesprechung zum Buch des Monats
durchgeführt.
- Die Gruppe führt regelmäßig Theaterbesuche durch.
- Alle Mitglieder der Gruppe erwerben das Sportabzeichen.
- Alle Mitglieder der Gruppe nehmen an einer vormilitärischen Ausbil-
dung teil.
- Die Gruppe bildet eine Wandergruppe, ein Freund erwirbt den Fahrten-
leiterbrief.
- Alle Mitglieder abonnieren die „Junge Welt“, und jeden Sonnabend
werden fünf Stück verkauft.

Jugendkollektive – Bahnbrecher des Neuen

Der Aufruf der Brigade „Nikolai Mamai“ vom Elektrochemischen Kombinat Bitterfeld an alle Brigaden der Republik, um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ zu kämpfen, hat nicht wenig Staub aufgewirbelt.

Neben den vielen Erklärungen einzelner Brigaden in den verschiedensten Betrieben der Republik, die sich diesem Aufruf begeistert angeschlossen, werden auch eine Reihe von Zweifeln laut.

In unserem Werk, im TRO, ist es um diese Geschichte noch recht ruhig, und man könnte den Eindruck gewinnen, sozialistisch arbeiten, lernen und leben sei bei uns nicht von Bedeutung.

Aber der Schein trügt. Wenn auch andere Betriebe uns auf diesem Gebiet beachtlich Boden abgenommen haben, so gibt es doch schon eine recht beachtenswerte Initiative.

Die FDJ-Gruppe von Mw 3 hat in ihrer FDJ-Wahlversammlung festge-

legt, mit allen Kollegen ihrer Abteilung zu sprechen, um sie zum Kampf für den Titel „Schicht der sozialistischen Arbeit“ zu gewinnen. Daß die Jugend diese Aufgabe nicht allein lösen kann, ist klar. Es bedarf der Hilfe und Unterstützung der älteren Kollegen, der Gewerkschaft und der Wirtschaftsfunktionäre.

Daher unterbreitete uns auch der Betriebsleiter vom Schalterbau, Kollege Wißfeld, seine Gedanken, die vor allem die Seite des sozialistischen Arbeitens umfassen und sich wie folgt formulieren lassen:

Wettbewerb von Mann zu Mann; volle Ausnutzung der Arbeitszeit; persönliche Pflege der Maschinen und Werkzeuge; Ordnung am und um den Arbeitsplatz; Bewertung des Ausschusses; Stand der Normerfüllung.

Diese Vorschläge hat die FDJ beraten und sie im wesentlichen als richtig empfunden. Die FDJ-Gruppe hat sich besondere Gedanken über die Seite des sozialistischen Lernens und Lebens gemacht. Da die FDJ-Gruppe die Hinweise einiger älterer Kollegen, was die fachliche Qua-

lifizierung betrifft, als richtig erachtet und weil der wissenschaftlich-technische Fortschritt hochqualifizierte Menschen erfordert, hat sie festgelegt:

einen Arbeitskreis junger Industriearbeiter zu bilden, um sie politisch, fachlich und in der Allgemeinbildung zu qualifizieren; das Abzeichen „Für gutes Wissen“ zu erwerben; ein Teil der Freunde wird die Abendschule besuchen.

Da aber ein Mensch, der sozialistisch arbeiten, lernen und leben will, ein kulturvoller Mensch ist, schlagen die FDJler von Mw 3 vor: **ein Theaterrecht aufzunehmen (20 Freunde haben es schon getan); ständig das Buch des Monats zu lesen; das Sportabzeichen zu erwerben; gemeinsame Fahrten zu unternehmen; im NAW unserem Aufbau zu helfen.**

Wir halten die Vorschläge des Kollegen Wißfeld und der Freunde von Mw 3 für diskutabel und denken, daß es jetzt darauf ankommt, sie mit allen zu beraten. Dabei richten wir vor allem an die Gewerkschaft die Bitte, den Freunden von Mw 3 gemeinsam mit uns zu helfen.

Die Gruppe der Dreher fragt – die Wirtschaftsfunktionäre antworten

Über eure Fragen haben wir uns grundsätzlich Gedanken gemacht. Wir wissen, daß es infolge der Vielseitigkeit der Arbeiten, besonders in Mw 3 (kleine Maschinen), für einen Jungfacharbeiter nicht einfach ist, eine hundertprozentige Leistung zu erreichen. Da es jedoch müßig ist, all die gestellten Fragen in einem Zeitungsartikel zu beantworten, der wahrscheinlich nicht von allen richtig ausgelegt wird, haben wir folgendes vorgesehen:

Die Betriebsleitung wird in Verbindung mit der FDJ-Leitung und den Wirtschaftsfunktionären eine Reihe von Vertragspunkten vorschlagen, die in einer gemeinsamen Versammlung mit den Jungfacharbeitern und Obengenannten beraten bzw. von euch ergänzt werden.

Wir hoffen damit vor allen Dingen, für euch die richtige Ausgangsbasis zur möglichen Steigerung eurer eigenen Arbeit zu finden, um damit gleichzeitig der Volkswirtschaft im höchstmöglichen Maße zu dienen. Die Beratung mit euch erfolgte kurz nach Abschluß des BKV. Wir hoffen, daß wir dann gemeinsam endlich den richtigen Weg zur beiderseitigen Zufriedenheit finden werden.

Die Wirtschaftsfunktionäre vom F-Bereich

Junge Arbeiter schützen die Heimat

Am 1. März 1956 wurde die NVA gebildet. Ihr wurde die Aufgabe übertragen, die Errungenschaften des Arbeiter-und-Bauern-Staates zu schützen. Die Entwicklung der NVA zeigt, daß sich dieser Aufgabe gewachsen ist. Die jungen Soldaten, Unteroffiziere und Offiziere unserer Armee sind mit Liebe und Lust dabei, zu lernen, wie man mit der Waffe das Heimatland verteidigt.

Ich machte mir Gedanken, was die Militaristen in Ungarn und Aegypten

beabsichtigten. Ich habe mir auch überlegt, warum die USA Atom- und Wasserstoffraketen nach Westdeutschland bringen. Diese Maßnahmen bestärkten meinen Entschluß, in der NVA meinen Dienst zu leisten. Ich will nicht, daß die Militaristen jemals wieder auf das Gebiet der DDR kommen, uns unsere Maschinen und Betriebe wegnehmen, um uns dann mit diesen auszubeuten. Man braucht sich nur die Führung der westdeutschen NATO-Armee anzusehen. Es sind in ihr fast alle Hitlergenerale vertreten. Erst vor kurzem hat der westdeutsche SPD-Bundestagsabgeordnete Erler auf einer Kundgebung gesagt, daß nur die Hitlergenerale imstande wären, die westdeutsche NATO-Armee zu führen. Die Militaristen haben es sogar fertiggebracht und haben den Hitlergeneral Speidel als Oberkommandierenden der NATO-Landstreitkräfte von Mitteleuropa eingesetzt. Im vorigen Jahr haben sie sogar eine Militärakademie in Hamburg errichtet. Daß unsere Regierung die Taten der Militaristen nicht unbeachtet lassen konnte, war selbstverständlich. Sie beschloß, eine Militärakademie in Dresden zu errichten. Dort werden unsere Offiziere nicht für einen Angriff gegen friedliebende Staaten, sondern zur Abwehr eines eventuellen Angriffs der Militaristen ausgebildet.

Ich möchte die jungen Arbeiter vom TRO aufrufen: Kommt zur NVA, leistet euren Ehrendienst, denn er ist Pflicht eines jeden jungen Bürgers unserer Republik!

Wolfgang Linke, früher MW 3



Zum Beginn des XI. Berufswettbewerbes

Heute, am Beginn der betrieblichen Kampfwoche für Frieden, Sozialismus und nationale Wiedergeburt Deutschlands, für eine Freie Stadt Westberlin, die aus Anlaß des 13. Jahrestages der ersten einheitlichen Jugendorganisation Deutschlands durchgeführt wird, beginnen wir unseren XI. Berufswettbewerb.

Vor euch, Mitglieder der FDJ und nichtorganisierte Lehrlinge, steht die große Aufgabe, fleißig zu lernen, damit ihr später als junge Facharbeiter dazu beiträgt, das vom V. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands beschlossene Programm für den Sieg des Sozialismus in der DDR mit zu erfüllen.

Jetzt noch lernt ihr Grund-, Mittel- und Oberschüler in den Räumen unserer sozialistischen Ausbildungsstätte und eignet euch beharrlich das für einen Facharbeiter erforderliche Wissen an, sammelt Erfahrungen und übt euch in der Praxis des erwählten Berufes, wie Dreher, Maschinenschlosser, Bauschlosser, technischer Zeichner u. a. m. Schon in sechs Monaten wird ein Teil von euch in die Produktionsstätten des Transformatorwerkes Einzug halten, um mitzuhelfen, die großen Aufgaben des Kohle-, Energie- und Chemieprogramms zu realisieren. Die großen Aufgaben der Mechanisierung der Produktion erfordern in den Ausbildungsstätten allseitig gebildete Menschen, die überall ihren Mann stehen.

Facharbeiter von morgen sein heißt sozialistisch arbeiten, sozialistisch lernen und sozialistisch leben. Deshalb

wollen wir uns auch im XI. Berufswettbewerb Klarheit über die Entwicklung verschaffen und uns aktiv durch gesellschaftliche Arbeit an der Lenkung, Leitung und Stärkung unserer Republik beteiligen.

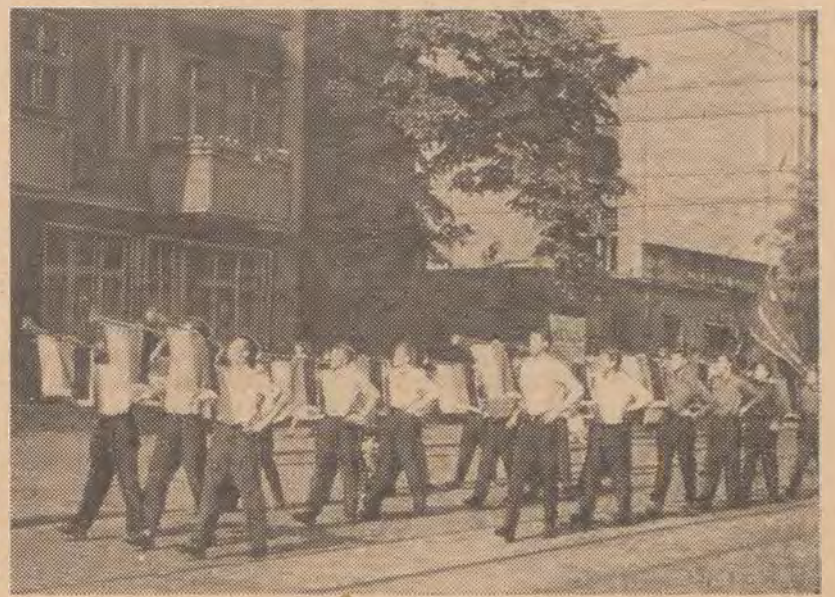
Das werden wir durch die Schaffung von Aktivkompass erreichen. Die Erfüllung dieser Kompaßverpflichtungen wird Maßstab zur Auswertung der gesellschaftlichen Aktivität des Lernaktiven sein. Wie auch im vorigen Jahr, werden wir durch Wettbewerbsarbeiten den realen Vergleichskampf erweitern.

Liebe Freunde! Der Berufswettbewerb der deutschen Jugend ist euer Wettbewerb. Eifert wie auf sportlichem Gebiet um die besten Leistungen. Wie im vergangenen Jahr, winken für die besten Lehrlinge im Wettbewerb, in den einzelnen Wettbewerbsgruppen und den besten Aktiven der BBS Flugkarten der Deutschen Lufthansa.

Wir, die Leitung der FDJ-Grundeinheit der BBS, möchten besonders unsere Lehrausbilder, Lehrer und alle Beschäftigten der BBS aufrufen, durch die Vermittlung ihrer politischen und fachlichen Kenntnisse mitzuhelfen an einer noch besseren Ausbildung der Jungfacharbeiter.

Gegenwärtig bereitet sich die Jugend unserer Republik auf das VI. Parlament der FDJ vor. Die gute und exakte Durchführung des Berufswettbewerbes soll unser Beitrag dazu sein.

Lothar Schmidt
FDJ-Sekretär der BBS



Fanfaren – Rufer für den Frieden

Am 7. März 1959 feiern wir den 13. Jahrestag des sozialistischen Jugendverbandes, der Freien Deutschen Jugend. Wir als Angehörige des Fanfarenzuges können mit Stolz auf unser fünfjähriges Bestehen zurückblicken. Wie schwer und mühsam war doch der Anfang bis zu dem jetzigen Stand unseres Fanfarenzuges.

Im Januar 1954 begannen wir mit drei Freunden den Morgenappell in unserer BBS zu eröffnen. Bereits im April, zur Einweihung unseres neuen Schulgebäudes, konnten wir mit sechs Freunden auftreten. Unsere FDJ-Gruppe der BBS stellte sich die Aufgabe und das Ziel, bis zum 1. Mai 1954 einen kompletten Fanfarenzug aufzubauen. Dann war es soweit: Zum Kampftag der internationalen Arbeiterklasse demonstrierte unser Fanfarenzug in den Blauhemden des Jugendverbandes mit 27 Freunden an

schöpft. Wir möchten auch hiermit zum Ausdruck bringen, daß wir unser Leben im Fanfarenzug sehr vielseitig gestalten können.

An dieser Stelle möchten wir besonders dem Genossen Werkleiter, der BGL, den Genossen Gericke, Kilian, Vandenberg sowie dem Kollegen Uhlig u. a. für die tatkräftige Unterstützung Dank und Anerkennung aussprechen.

Der Inhalt unseres Kampfes ist die Festigung der Deutschen Demokratischen Republik, die Stärkung der Nationalen Front des demokratischen Deutschland und die Sicherung eines dauerhaften Friedens. Unsere gesamte Arbeit innerhalb der Organisation konzentriert sich auf die Erreichung dieser Ziele.

Unser Fanfarenzug trägt einheitlich das blaue Hemd. Es ist das Symbol der deutschen Friedens-

Diese Ausgabe wurde in Zusammenarbeit mit der FDJ-Leitung gestaltet.

der Spitze unseres Werkes. Von diesem Zeitpunkt an war der Fanfarenzug Tradition in unserer BBS. Mit Stolz können wir berichten, mit teilgenommen zu haben am Kampf um die Erhaltung des Friedens und der Mobilisierung der Massen.

Einige Beispiele sollen über unsere Tätigkeit Aufschluß geben:

Vorbereitung und Durchführung des II. Deutschlandtreffens der Jugend, Demonstrationen, Wahlensätze, Spartakiaden, Versammlungen, Konferenzen, Fahnenappelle der BBS und Ankunft der Friedensfahrer, Landeinsätze, Volkswahlen u. a. m.

Neben unseren Übungsstunden und Einsätzen haben wir bei Wochenendfahrten, Zelt- und Winterlagern, in fröhlichem Spiel, bei Wanderungen, auf Heimabenden u. a. unser Kollektiv gefestigt und neue Kraft für die kommenden Aufgaben ge-

kämpfer. Heute tragen 28 ehemalige Angehörige des Fanfarenzuges das Ehrenkleid der bewaffneten Organe unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates.

Unsere nächsten Aufgaben sind der Kampftag der Arbeiterklasse, der 1. Mai, und der Republikausscheid der Fanfarenzüge während des VI. Parlaments unseres sozialistischen Jugendverbandes in Rostock, wo wir die Ehre haben, die Berliner Fanfarenzüge und die Gesamtberliner Jugenddelegation zu vertreten. Als äußeres Zeichen sollen unsere Fanfaren diese Kraft und Stärke unterstreichen. Unser Ziel ist die Erreichung eines frohen und glücklichen Lebens in der Zukunft.

Heute noch sind unsere Fanfaren Rufer für den Frieden, bald aber werden sie ihn verkünden.

Günter Hamsch
Leiter des Fanfarenzuges

Leipziger Frühjahrsmesse 1959

Am 1. März 1959 wurde die schon zur Tradition gewordene internationale Leipziger Frühjahrsmesse eröffnet. Auch unser Werk ist in der Halle 18 durch einen Ausstellungsstand, auf dem einige unserer markantesten Erzeugnisse gezeigt werden, vertreten.

Bei der Gestaltung des Messestandes wurde weitgehend den Interessen unserer Kunden Rechnung getragen, die sich besonders durch die Technische Messe über die gegenwärtige und zukünftige Entwicklung der Hochspannungsgeräte informieren wollen. Die Geräte für eine Reihenspannung von 220 kV wurden deshalb von uns bevorzugt ausgestellt.

Hierbei handelt es sich um Neuentwicklungen, deren Serienfabrikation angelaufen, bzw. um Erprobungsmuster, deren Leistungsprüfung erst vor wenigen Tagen abgeschlossen wurde.

Unter anderem gelangen zur Ausstellung:

1. ein dreipoliger Scherentrennschalter SVF 220/1250;
2. ein Leistungsschalter D 3 AF-5-220/1250-7500/SW 1;

3. ein Stützer-Stromwandler AOF 220/3;

4. ein dreipoliger Druckgasschalter D 3 AF 5-110/1250-4000/SW 1;

5. diverse Gleichstrom-Überspannungsableiter mit magnetischer Bebläsung SAW-G;

6. diverse Kupplungen einschl. eines Vorführungsstandes.

Darüber hinaus, kommen auch noch einige kleinere Geräte, die zu unserer Standardproduktion gehören, auf dem Stand zur Ausstellung.

Durch die Auswahl der vorgenannten Geräte wird nicht nur unserer Energieversorgung, sondern auch den anwesenden ausländischen Besuchern ein Einblick in die Leistungsfähigkeit unseres Werkes und den guten Fortschritt in der Entwicklung unserer Geräte gegeben.

Erstmalig werden in diesem Jahr auch in der Halle 18 die führenden westdeutschen Elektro-Konzerne Siemens, BBC und AEG vertreten sein. Diese Firmen sind bestrebt, in klarer Erkenntnis ihrer wirtschaftlichen Situation auf der Leipziger Frühjahrsmesse ihren Absatz auf den osteuropäischen Markt auszuweiten und mit den Volksdemokra-

ten und der Sowjetunion in den Handel zu kommen.

Die Zahl der ausstellenden Länder hat sich in diesem Jahr um weitere sechs auf insgesamt 49 erhöht. Hierbei ist sehr augenfällig, daß die seit kurzer Zeit wirtschaftlich unabhängigen Staaten, insbesondere des afrikanischen Raumes, die Bedeutung der Leipziger Messe erkannt haben und mit entsprechenden Kollektivständen die Wirtschaft ihrer Länder vertreten.

Seit je ist die Leipziger Messe ein Treffpunkt der Welt, um auf wirtschaftlichem Gebiet einen friedlichen Wettstreit durchzuführen. An den in den vergangenen Jahren erzielten Fortschritten in unserem Werk und den als Perspektive gestellten Aufgaben ist zu erkennen, daß wir an diesem Wettstreit gleichberechtigt teilnehmen.

Mit dem Aufbau des Messestandes sind seit dem 2. Februar die Kollegen Friedrich, Zibell, Leiser und Bernholz sowie die Maler Friese und Schlag beauftragt. Für die gute, termingerechte Ausführung aller Arbeiten spricht die Absatzabteilung diesen Kollegen ihren Dank aus.

Borkenhagen



Zwei Meister des Sports

Der Ministerat zeichnete vor kurzem eine Reihe verdienter Trainer sowie Sportler mit dem Ehrentitel Verdienter Meister des Sports und Meister des Sports aus.

Unter den Ausgezeichneten befinden sich zwei Fußballspieler, übrigens die einzigen dieser Sportart, die auch dem Kollektiv der TRO-Belegschaft keine Unbekannten sind. Ueber ihren Weg, der in den letzten Jahren so steil nach oben führte, lohnt es sich, in unserer Betriebszeitung etwas Druckerschwärze zu verwenden.

Lothar Meyer und Horst Abmy sind Beispiele dafür, welche Möglichkeiten die sozialistische Körperkultur unserer Jugend bietet, die bereit ist, auf manche Annehmlichkeiten des Lebens zu verzichten und sich dafür nicht unbedeutender Trainingsarbeit zu unterziehen.

Lothar, von allen Fußballern „Lulle“ genannt, ist Bewohner des Oberschöneweider Randbezirks Baumschulenweg. Der Unterzeichnete war es, der den Wunsch von Mutter Meyer erfüllte, ihren Jungen einem Kollektiv zuzuführen, in welchem er nicht die erste Geige spielt. Diese kluge Mutter hatte erkannt, daß Lothars größter Feind die Ueberheblichkeit ist, die sich sehr oft dort entwickelt, wo man allzulange guten Durchschnitts überträgt. So kam der „Techniker“ von Grün-Weiß zu unserer damaligen BBS, zu unserem Werk. Hier legte er den Grundstein für seinen Weg in den Stamm der heutigen Nationalmannschaft. Gemeinsam mit „Wibbel“ Wirth und „Hadscha“ Abmy kam er in die Stadtmannschaft, und über die B- bzw. Nachwuchsmannschaft ist er heute heißer Olympiakandidat für Rom.

Horst Abmy, wie schon erwähnt kurz „Hadscha“ genannt, kam vom anderen Ende Berlins, aus Pankow, zu uns. Er konnte gar nichts anderes werden als Nationalspieler, denn der

„glühende“ Wunsch seiner Eltern räumte einfach alle Hindernisse für den einzigen „Goldjungen“ aus dem Wege. Auch „Hadscha“ brauchte unser Werk und unsere BSG als „Reifeprüfung“. So schmerzlich es dann später für uns war, etwas zu früh diesen kraftvollen Athleten zur Armee abzugeben, so überzeugt sind wir davon, daß unsere Erziehungsarbeit mit den Keim dafür legte, daß „Hadscha“ den guten Weg ging.

Mit großer Freude begrüßen wir, das Kollektiv der TRO-Belegschaft, daher diese beiden Berliner Meister des Sports. Sie haben durch ihre sportlichen Leistungen in Indonesien, diesem bedeutenden Punkt weltpolitischer Vorgänge, das Ansehen unseres Staates gestärkt.

Es ist kein Zufall, daß sich heute beide als Offiziere der Nationalen Volksarmee außer Fußball zu spielen für den Schutz unserer Errungenschaften einsetzen. Beide stehen, dem Lebensalter nach, erst am Anfang ihrer internationalen Laufbahn, zu deren Höhepunkt sicherlich 1960 auch Rom zählen wird.

Dafür Hals- und Beinbruch!

Hanne Pohl

Hauptsachbearbeiter für Sport

Wer macht mit?

Liebe Kollegen! Die Sektion Fußball des TSC Oberschöneweide beabsichtigt, eine Alte-Herren-Mannschaft ins Leben zu rufen. Wir wissen, daß im Werk viele sportbegeisterte Kollegen vorhanden sind, und rufen diese zum Mitmachen auf.

Vorerst sollen nur Pflicht-Freundschaftsspiele stattfinden. Meldungen erbeten an die Sportfreunde

Hanne Jung, App. 101, und Gerhard Kube, App. 416.

Otto Weigt

Eine süße Angelegenheit

Unsere kleine Berliner Gruppe von 25 FDJern, welche gemeinsam mit insgesamt etwa 250 jungen Menschen aus der ganzen Republik anlässlich des 40. Jahrestages des Komsomol sieben herrliche Tage in Moskau verleben konnte, hatte schon viel erlebt. Wir waren zur Allunionsausstellung gefahren, hatten dort die Pavillons der verschiedensten Sowjetrepubliken und die Modelle der drei ersten Sputniks gesehen. Im Pavillon von Sibirien hatten wir festgestellt, daß dieses Gebiet gar nicht mehr die Wüste oder Einöde von früher, sondern ein blühendes Stück Land ist, in welchem 80 Prozent der Wälder und 88 Prozent der Kohlevorkommen liegen und wo 80 Prozent der durch Wasserkraftwerke erzeugten Elektrizität des Sowjetlandes produziert werden. Wir hatten bereits mit der Moskauer Metro Bekanntschaft gemacht und viele Freunde bei den Komsomolpartei kennengelernt. Im Lenin-Museum und Bildern über das Leben und den Kampf Lenins besser als aus Lehrbüchern lernen. Hier kam uns die Bedeutung dieses hervorragenden Menschen im Kampf des russischen Proletariats um seine Freiheit wieder recht zum Bewußtsein. Wir hatten den Kremel mit seinen Baudenkmalern und den Kostbarkeiten der Schatzkammer gesehen, und nun sollten wir eine Fabrik, und zwar eine Konditorei, besichtigen. Von außen sah das Werk fast wie ein Verwaltungsgebäude aus. Wir wurden zum Zimmer des Werkleiters gebracht und erlebten dort unsere erste Uebererraschung; denn „er“ war eine Frau. Sie erzählte uns kurz etwas über die Geschichte des Betriebes, welcher jetzt täglich mit rund 1700 Angestellten etwa 150 t Süßwaren, Gebäck, Konfekt und Bonbons herstellt. Der Name dieses Betriebes, der in diesem Jahr im Rahmen eines Produktionswettbewerbs unter drei ähnlichen Betrieben der Sowjetunion mehrmals den ersten Platz errang, war „Rot Front“.

Nun erhielten wir aus hygienischen Gründen jeder einen schneeweißen Kittel sowie eine Mütze. Die Mädels bekamen weiße Kopftücher, und in gehobener Stimmung begann die Betriebsbesichtigung. Erst kam die Bonbonherstellung, und natürlich durfte gekostet werden. Dann die Abteilung für Schokolade und Konfekt, und wieder konnte gekostet werden. In der Waffelbäckerei wurden wir schon etwas vorsichtiger; die Führung hatte kaum begonnen, und einige Freunde waren schon satt. Die Maschinen in der Waffelbäckerei waren ziemlich neu, und plötzlich entdeckten wir ein deutsches Schild eines unserer volkseigenen Betriebe. Wir konnten uns bestätigen lassen, daß die sowjetischen Arbeiter mit den Aggregaten zufrieden waren. Nun ging es weiter durch die vielen duftenden Abteilungen des Werkes. Ueberall begrüßten uns die Arbeiterinnen, freuten sich über kleine Geschenke, die wir mitgebracht hatten, und gaben uns Kostproben ihrer Produktion. Der Betrieb beschäftigt übrigens 70 Prozent Frauen und 40 Prozent Jugendliche bis zu 30 Jahren. Von den Jugendlichen sind die Hälfte Mitglieder des Komsomol. Voll beladen mit Süßwaren und neuen Eindrücken kamen wir zurück in das Zimmer der Werkleiterin und fanden den Tisch voll gedeckt mit Konfekt, Schokolade, Waffeln und Gebäck. Es war kaum noch Platz für die Tassen mit Tee und Kaffee, die jetzt noch gereicht wurden. In dieser „süßen“ Atmosphäre fand noch eine freundschaftliche Aussprache statt. Wir brachten unsere weiteren Fragen an den Mann und überreichten dann als Geschenk einen großen Teddybär, unser Berliner Wappentier. Jeder erhielt noch eine 500-Gramm-Packung Konfekt. Dieses „süße“ Erlebnis wie auch unsere ganze Moskareise haben wir unserem sozialistischen Jugendverband, der FDJ, zu verdanken. In den dreizehn Jahren seit seiner Gründung haben seine Funktionäre in unermüdlicher Weise die Mitglieder für die Ideen des Sozialismus begeistert und ihnen unter anderem die Gelegenheit gegeben, die Menschen der Sowjetunion kennen- und schätzen zu lernen.

Werner Pless, Manfred Brötzmann

- EINMALIG FÜR TRO -

Sonnabend, 21. März,

ab 19 Uhr in unserem Klubhaus, Weiskopfstraße

Ball der Weltraumfahrer

Teilnahmeberechtigt sind alle Jugendlichen, die schwindelfrei sind, Schwung und Humor mitbringen.

Aus dem Programm:

- Start der TRO- und AEG-Rakete
Besuch beim „lieben Gott“
Besichtigung der Hölle

Bis 24 Uhr „Musik vom Mars“ mit der Kapelle Gitti Goldhuber. Eintrittspreis 1 DM. Der Vorverkauf beginnt am 5. März durch die FDJ-Gruppen und den Jugendausschuß.

Volkstanzgruppen brauchen Verstärkung

In unserem Werk befinden sich Kolleginnen und Kollegen, die vor längerer Zeit ein Instrument gespielt haben bzw. noch heute spielen.

Wir fordern diese Freunde der Musik auf, sich zu ihrer und zur Freude aller Betriebsangehörigen unseren Volkstanzgruppen anzuschließen und durch Besuch der Übungsabende ihre musikalischen Fähigkeiten zu steigern und zu festigen.

Da aus betrieblichen und persönlichen Gründen ein Klangkörper von 25 Musikfreunden dann und wann Abgänge hat, ist es notwendig, diese wieder zu ersetzen, was bei entsprechendem Verständnis unserer Kolleginnen und Kollegen sicher auch gelingen wird.

Es werden im Werkorchester besonders Streicher benötigt, doch auch jedes andere Instrument findet im Orchester entsprechende Beachtung. Im Mandolinenorchester sind ebenfalls Fehlstellen vorhanden, deren Besetzung wesentlich dazu beitragen würde, die Einsatzfreudigkeit des gesamten Kollektivs zu steigern.

Zur Verjüngung unseres Chors sollte sich jeder sangeslustige Betriebsangehörige melden, denn „das Lied, das aus der Kehle dringt, ist Lohn der reichlich lohnet“.

Zur Aufstellung einer Mundharmonikagruppe suchen wir einige Interessierte.

Um unseren Schalmeein Leben zu geben, sollte sich ein interessierter Kollege bei der „Kulturellen Massenarbeit“ zu einer persönlichen Rücksprache einfinden, um bei der Gründung eines Schalmeeinzuges die verantwortliche Leitung zu übernehmen.

Die Volkstanzgruppe ist ebenfalls noch aufnahmefähig. Da bekanntlich Aufführungen einer solchen Gruppe gefährdet sind, wenn durch Krankheit oder Urlaub ein Mitglied ausfällt, muß der Stamm eines solchen Zirkels besonders stark sein.

Der dramatische Zirkel hat durch sehr gute Aufführungen gezeigt, was er kann, und ist absolut in der Lage, Nachwuchskräfte zu entwickeln und für die speziellen Aufgaben der sozialistischen Volkstanz zu qualifizieren.

Anwärter für das Werkorchester können an jedem Dienstag ab 17 Uhr beim Dirigenten, Kollegen Reddig, Rat und Auskunft erhalten. Die Übungsstunden des gemischten Chors sind ebenfalls an jedem Dienstag ab 20 Uhr.

Das Mandolinenorchester übt an jedem Mittwoch. Es empfiehlt sich, gegen 17 Uhr dort zu sein.

An jedem Montag üben die Volkstanzgruppe und der dramatische Zirkel. Dr. Sparmann, der Leiter des gemischten Chors, Kollege Willy Thiele, der künstlerische Leiter für Werk- und Mandolinenorchester, die Leiterin der Tanzgruppe, Frau Peters, und Kollege Seyer, der Leiter des dramatischen Zirkels, sind zu den angegebenen Zeiten stets in unserem Klubhaus, Oberschöneweide, Weiskopfstraße, anzutreffen.

Bartoeck

Kulturelle Massenarbeit

Das Richtige richtig lesen

Lieber Gerhard!

Wir hatten heute in der Bibliothek zu wenig Zeit, um uns miteinander zu unterhalten. Ich möchte meine Schuld tilgen und Dir jetzt auf einige Deiner Fragen antworten.

Ja, es stimmt, wir haben etwa 9000 Bände aus allen Wissensgebieten. Sie stehen Dir genauso wie Deinem Meister und Abteilungsleiter zur Verfügung, und jeder wird etwas finden, das ihn besonders interessiert. Nun weiß ich, daß Du und viele Deiner Freunde am liebsten Abenteuerbücher lesen. Ich finde das gut, denn das Leben ist bunt und voller Abenteuer. Vor einigen hundert Jahren waren es kühne Seefahrer, welche die Welt eroberten, heute sind es die Eroberer des 6. Erdteils und die Wissenschaftler, welche die Fahrt zum Mond vorbereiten und damit die Welt in Atem halten. Und wieviel Spannendes, ja Abenteuerliches steckt doch in dem Aufbau einer neuen, sozialistischen Welt.

Der Sieg des Neuen im Kampf gegen das Alte, ist das etwa weniger aufregend und viel anregender als das, was Du bisher unter „Abenteuer“ suchtest?

Lies doch über die Erschließung von Neuland durch die Komsomolzen in Ketlinskajas „Müt“ oder lies über den Kampf um die Durchsetzung neuer Arbeitsmethoden in Harry Thürks „Die Herren des Salzes“ oder Scibor-Rylskijs „Kohle“. Jan Koplowitz beweist „Es geht nicht ohne

Liebe“, wenn sich junge Menschen ein gemeinsames Ziel stecken, in diesem Fall beim Aufbau eines Hüttenkombinats in der CSR. Denkst Du dabei nicht an Trattendorf oder Schwarze Pumpe? Viele in Deinem Alter stehen dort ihren Mann. Du wirst in all diesen Büchern z. T. Deine eigenen Erlebnisse wiederfinden, aber Du wirst auch daraus lernen, wie man Schwierigkeiten überwinden kann, wie man ein ganzer Kerl wird.

Aber, Gerhard, das Buch „SS im Einsatz“ schildert keine Abenteuer. Es dokumentiert die abscheulichsten Verbrechen, die sich Menschen jemals ausgedacht und verwirklicht haben. Und wenn Du nach dem Buch „Waffen-SS im Einsatz“ fragtest, nach einem Buch, das in Westdeutschland erschienen ist und den dort wohnenden Menschen „beweisen“ will, daß die Faschisten einen heroischen Kampf geführt haben und die damaligen Generale ihre „besten“ Erfahrungen in der heutigen Bundeswehr anwenden müssen, dann sage ich Dir, ein solches „Abenteuer“ machen nur Menschen mit, die aus der Vergangenheit nichts gelernt haben und noch heute mit Scheuklappen rumlaufen, die ihnen in der „Freien Welt“ gratis geliefert werden. Denke einmal darüber nach. Einen Rat noch: Wenn Du ein Buch liest, lies es richtig. Sprich darüber mit Deinen Freunden und auch mit mir. Wir können sicher gemeinsam manche Frage klären. Eleonore Tiede Bibliothekarin

„Das siebte Kreuz“

In vielen Büchern wird der Kampf gegen die Not, das Elend und die Unterdrückung während der Jahrhundertwende und der Zeit des Hitlerfaschismus geschildert. Eines der vielen Beispiele ist das Buch „Das siebte Kreuz“ von Anna Seghers. Durch dieses Buch bekommen wir einen Einblick in die Verhältnisse eines Konzentrationslagers und in die grausamen Mißhandlungen der Häftlinge, die für ein freies Vaterland gekämpft hatten; weiterhin wird klar und deutlich die Solidarität der Arbeiterklasse geschildert. Alle, die dieses oder andere dieser Bücher gelesen haben, werden, glaube ich, voller Empörung gegen dieses Regime sein. Ein jeder wird versuchen, die schon wieder aufsteigende Gefahr, die dem anderen Teil

Deutschlands droht, zu bekämpfen. Wir, die Jugend, können uns doch nur durch diese Bücher und Schriften ein Urteil über die damaligen Verhältnisse bilden. I. Latzel

Vom 6. März bis 10. Juli führt die Technische Betriebschule einen Lehrgang über Gesellschaftswissenschaften und Betriebsökonomie in der BBS TRO, Raum 208, durch.

In Anbetracht der Wichtigkeit dieses Lehrganges rufen wir alle Kolleginnen und Kollegen zum Besuch des Lehrganges auf und bitten um Anmeldung bei der Technischen Betriebschule, Baracke, Zimmer 12.

Nitzsche, Leiter der TBS



Kreuzworträtsel

Grid for crossword puzzle with numbers 1-28 indicating starting positions for words.

- Waagrecht: 1. Druckmatrize, 4. Jungtier, 6. vorderasiatischer Staat, 8. geläufige Abkürzung für unsere Volksarmee, 9. Einzäunung, 11. Verlobte, 12. Lebensgemeinschaft, 14. Verkaufsausstellung, 17. Maske, 20. rumänische Münze, 21. Zigarettenmarke, 23. Steigergerät, 25. Männername, 26. polnische Halbinsel, 27. Anrede, 28. Bucht an der libyschen Küste.

- Senkrecht: 1. Mitglied der ZBGL der FDJ unseres Betriebes, 2. Rennpferd, 3. Hauptstadt einer sowjetischen SSR, 4. schmales Brett, 5. Teil eines Theaterstückes, 7. Zimmer, 10. Rauchfang, 13. Nagetier, 15. kurvenreiche Strecke beim Skilauf und im Kanusport, 16. Erdteil, 18. Verwandter, 19. Huftier, 22. Gangart, 24. persönliche Wort.

Auflösung des Kreuzworträtsels aus Nr. 8/59

- Waagrecht: 1. Selen, 5. Asket, 8. Ala, 10. Eiter, 11. Ampel, 12. Leuna, 13. Knall, 14. Ebene, 17. Salto, 19. Brett, 22. Adler, 25. Store, 26. Artel, 27. Tinte, 29. Erlen, 30. Gas, 31. Tonne, 32. Arena.

Senkrecht: 1. Saale, 2. Elm, 3. Lappe, 4. Nelke, 5. Atlas, 6. Seeland, 7. Krull, 8. Trafo, 15. Bar, 16. Nattern, 18. Tee, 19. Blatt, 20. Esten, 21. Tolle, 22. Aetna, 23. Lunge, 24. Riesa, 28. TAN.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerke „Karl Liebknecht“. Verantwortlicher Redakteur: Hans Tarnowski, 2. Redakteur: Erich Konetzke. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 831 D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8